

# Von der PTB an die Spitze der DPG

Am 1. April fand in Berlin die feierliche Amtsübergabe des DPG-Präsidenten statt.

Maike Pfalz



Lutz Schröter (links) übergab das Amt des DPG-Präsidenten an Joachim Ullrich (Mitte). Dieter Meschede moderierte die festliche Amtsübergabe.

Zehn Jahre lang war Joachim Ullrich Präsident der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt. Nun steht er an der Spitze der Deutschen Physikalischen Gesellschaft: In einer Feierstunde im Magnus-Haus Berlin übernahm er das Amt des DPG-Präsidenten von seinem Vorgänger Lutz Schröter, der nun turnusgemäß zwei Jahre lang Vizepräsident der DPG sein wird.

Als scheidender Vizepräsident führte Dieter Meschede durch die Veranstaltung und verabschiedete sich in einer kurzen Rede aus dem DPG-Vorstand: „Ich bin gerne Mannschaftsspieler und hatte das große Glück, eingebettet zu sein in eine Gruppe von Präsidenten vor und nach mir, die es mir sehr leicht gemacht hat, mit viel Freude an dem Projekt DPG zu arbeiten.“ Er bedankte sich für die großartige Unterstützung durch die Geschäftsstelle und die konstruktive Arbeit im Vorstand. Dies hätte sich auch in der letzten Vorstandssitzung gezeigt, in der kurzerhand der Großteil des ursprünglich geplanten Programms gestrichen wurde, um intensiv über die Erklärung zum Ukraine-Krieg zu beraten.

Dieter Meschede erinnerte in diesem Zusammenhang an seine Antrittsrede, in der er gesagt habe, die DPG sei einerseits eine wissenschaftliche Gesellschaft, in der sich die Mitglieder für die Wissenschaft interessieren und dieses Thema in die Gesellschaft brächten. Gleichzeitig sei die DPG aber auch ein Teil der Zivilgesellschaft. „Mir war damals nicht

klar, welche Bedeutung dies akut bekommen würde“, erklärte Meschede im Hinblick auf den Beschluss der DPG, die institutionelle Zusammenarbeit mit allen russischen Wissenschaftseinrichtungen und Organisationen bis auf Weiteres auszusetzen. „Diese fünfeneinhalb Jahre haben mir die Gelegenheit gegeben, mit Leuten zusammenzuarbeiten, die vom Thema und von der Sache her getrieben sind“, resümierte Dieter Meschede.

Zudem nutzte er die Gelegenheit, an die letzte Präsidenschaftsübergabe vor zwei Jahren zu erinnern, die für die DPG-Jahrestagung in Bonn geplant war: „Wir hatten alles vorbereitet, aber dann kam die Pandemie.“ Und so erfolgte die Präsidenschaftsübergabe erstmals in der damals 175-jährigen Geschichte im virtuellen Raum. Die gesamte Amtszeit von Lutz Schröter war geprägt von der Pandemie: „Ich fing an mit Corona und höre leider mit dem Krieg auf. Aber es ist doch auch einiges Positive passiert“, betonte der scheidende DPG-Präsident. „Wir haben in den letzten zwei Jahren einiges bewegen können.“

So sei es durch den Druck des Lockdowns gelungen, digitale Veranstaltungen und neue Formate umzusetzen, die teilweise auch künftig fortgeführt werden sollen. „Gleichzeitig zeigt die Situation aber, wie wichtig physische Veranstaltungen sind“, bekräftigte Lutz Schröter und verwies auf die Generation Studierender, die in den letzten zwei Jahren fast ausschließlich Online-Vorlesungen erlebt hat. „Für mich ist das kaum vorstellbar, deswegen hoffe ich, dass wir in diesem Jahr in Richtung Normalzustand kommen.“ Im Rahmen der jeweils geltenden Bestimmungen habe die DPG stets versucht, Präsenzveranstaltungen durchzuführen, wann immer es möglich war. Bei der Planung der diesjährigen Frühjahrstagungen galt es dabei, das finanzielle Risiko für den Verein gegen den hohen Stellenwert der Präsenzveranstaltungen abzuwägen.

Ein wichtiger Aspekt seiner Amtszeit war Kontinuität, da viele Projekte der DPG über Jahre laufen und sich damit über mehrere Amtszeiten erstrecken. „Ich konnte mich in ein gemachtes Nest setzen. Gleichwohl habe ich versucht, eigene Akzente zu setzen“, sagte Schröter. Er betonte aber zunächst, dass viele Programme nur durch das große Engagement vieler DPG-Mitglieder möglich seien: „Die DPG ist ein Verein der Ehrenamtler“, so Schröter. Neben den vielen ehrenamtlich tätigen Mitgliedern bedankte er sich auch bei der DPG-Geschäftsstelle sowie der Wilhelm und Else-Heraeus-Stiftung für die vielfältige Unterstützung.

Einige inhaltliche Schwerpunkte aus seiner Amtszeit hob Lutz Schröter hervor: So wurden 16 Ausgaben des Faktenblatts „Physik konkret“ herausgegeben und vier Positionspapiere erarbeitet – teilweise in Abstimmung mit den anderen naturwissenschaftlichen Fachgesellschaften in Deutsch-



Musikalisch begleitet wurde die Präsidentschaftsübergabe von Jazzpianist Felix Roßkopf.

land. Darüber hinaus räumte Schröter mit einem eigenen Vorurteil auf: „Während meiner Zeit im DPG-Vorstand hatte ich im Kopf: Die DPG kann alles, nur nicht schnell. Aber dieses Vorurteil konnten wir in meiner Amtszeit widerlegen“, freute sich Schröter. So sei es gelungen, innerhalb von zwei Wochen eine Stellungnahme zur Bedeutung von Lüften gegen die Belastung mit dem SARS-CoV-2-Virus zu veröffentlichen und kurzfristig auf die Diffamierung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in einer Schlagzeile der BILD-Zeitung zu reagieren.

Beeindruckt habe ihn vor allem das Engagement der jungen DPG, die mit großer Kreativität viele Formate auf die Beine stelle. „Ich würde mir allerdings mehr junge Menschen im Arbeitskreis Energie oder in der Arbeitsgruppe Physik und Abrüstung wünschen“, betonte Schröter. Zum Abschluss erinnerte er sich an einen Rat, den ihm Rolf-Dieter Heuer einst gegeben hat: Als Präsident muss man immer sagen, das macht der Vize! „Ich hoffe, du sagst das nicht so oft. Aber ich verspreche, du kannst dich auf mich verlassen“, versicherte Lutz Schröter seinem Amtsnachfolger Joachim Ullrich.

Der neue DPG-Präsident kündigte in seiner Antrittsrede an, die etablierten Projekte weiterentwickeln zu wollen.<sup>1)</sup> Zudem gebe es viele neue Ideen wie die Planungen zu einem Jahr der Quantentechnologien 2025, für eine DPG-Akademie sowie für bundesweite DPG-Lectures. „Meine Rolle als Präsident sehe ich als Mitwirkender in einem gut eingespielten Team, und so freue ich mich auf die Zusammenarbeit“, sagte Joachim Ullrich.

Einige Schwerpunktthemen würden sich hierbei aufdrängen: So verdeutliche der Krieg in der Ukraine unmissverständlich, wie wichtig es sei, sich als DPG mit ganzer Kraft dafür einzusetzen, die Brücken für einen freien Austausch von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Meinungen über Ländergrenzen hinweg zu erhalten. Dazu zählen konkrete Maßnahmen, die sein Vorgänger initiiert habe.

Ein wichtiges Anliegen sei ihm die Nachwuchsförderung: „Dazu gehört auch, als DPG einen Beitrag zu leis-

ten, die negativen Folgen der Corona-Pandemie für junge, schulpflichtige Menschen abzumildern. Das schließt Lehrkräfte mit ein.“ Hierbei gelte es, jungen Menschen bestmöglichen Zugang zu Bildung zu verschaffen und sie an naturwissenschaftliche Fragen heranzuführen, schon in der Grundschule. Eine gute naturwissenschaftliche Bildung sei die Basis für gesellschaftliche Teilhabe und einen auf Fakten basierenden Diskurs. „Ohne gut ausgebildeten, intellektuell befähigten Nachwuchs lassen sich die großen gesellschaftlichen Herausforderungen wie Klimawandel, nachhaltige Energieversorgung oder Pandemie nicht meistern“, ist Ullrich überzeugt. Auch Wissenschaftskommunikation sei wichtig. „Wir müssen die Gesellschaft und die Politik bei ihren Entscheidungen unterstützen und dafür die wissenschaftliche Basis liefern.“ Für die DPG bedeute dies: „Wir müssen uns einmischen, vielleicht mehr denn je!“

Der Erfolg der DPG bei all ihren Aktivitäten ist untrennbar mit einer lebendigen, kreativen und inspirierenden Vereinskultur verbunden, betont Joachim Ullrich: „Unsere Mitglieder sind das Herz unseres Vereins, begeisterte Mitglieder sind zudem die besten Botschafter, die beste Quelle für neue Mitglieder. Ich werde deshalb alles dafür tun, die Attraktivität der DPG für unsere Mitglieder zu bewahren, ja zu steigern, und – vor allem auch – auf neue Gruppen aufzuweiten.“

Als Präsident sei es ihm ein großes Anliegen, die DPG weiter auf Kurs zu halten. „Dafür braucht man einen Kompass – für die DPG ist das die Satzung mit den darin festgelegten Werten, die wir uns immer wieder bewusst machen müssen“, bekräftigte Joachim Ullrich. „Unser Kompass zeigt uns zwar in einer aktuellen Situation nicht den konkreten Weg, hilft aber, die richtige Richtung zu wählen. Und so freue ich mich darauf, mit Ihnen zusammen den Kurs zu halten und im kritischen Diskurs den Weg der DPG immer wieder zu schärfen.“

## Joachim Ullrich – zur Vita

**Joachim Ullrich** (geboren 1956) studierte Geophysik und Physik an der Universität Frankfurt, wo er 1987 promovierte. 1994 folgte die Habilitation, 1997 ein Ruf an die Universität Freiburg. 2001 wechselte er als Direktor an das Max-Planck-Institut für Kernphysik in Heidelberg. Im Jahr 2012 wurde Joachim Ullrich zum Präsidenten der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt berufen. Seit 2014 übernahm er viele Aufgaben im Zuge der Neudefinition der SI-Einheiten. So ist er seit 2014 Präsident des Consultative Committee for the International Units des Internationalen Büros für Maße und Gewichte.

Für die Physik-Community engagiert er sich unter anderem als wissenschaftlicher Beirat der Wilhelm und Else Heraeus-Stiftung. 2021 erhielt Joachim Ullrich die Stern-Gerlach-Medaille, die höchste Auszeichnung der DPG für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der experimentellen Physik.



1) vgl. auch das Grußwort auf Seite 3 in diesem Heft